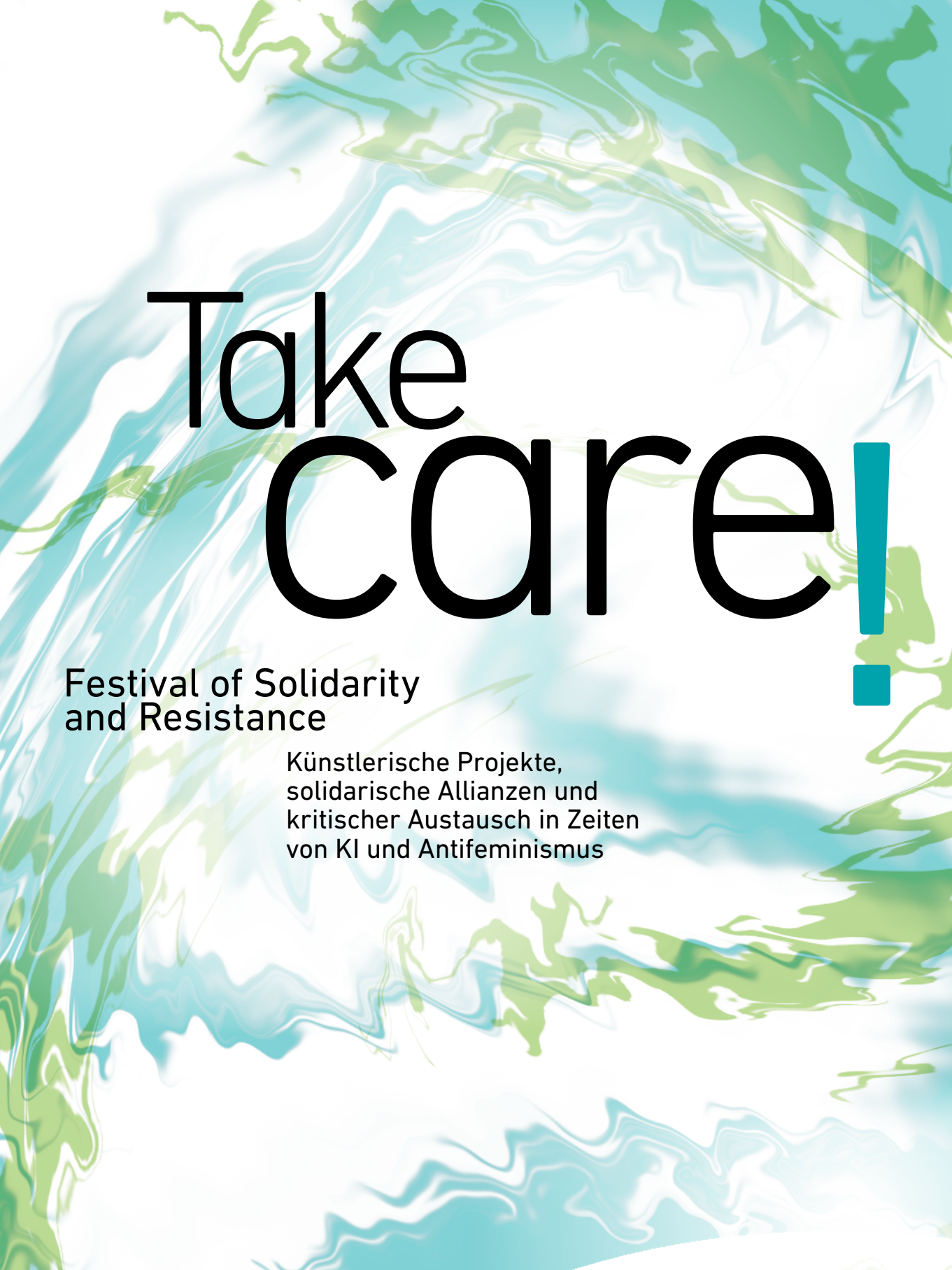




Take care!

Festival of Solidarity
and Resistance

Künstlerische Projekte,
solidarische Allianzen und
kritischer Austausch in Zeiten
von KI und Antifeminismus

Liebe Festivalgäst:innen,
liebe Kunst- und Kulturschaffende,
liebe alle,

das Take care! – Festival of Solidarity and Resistance greift Fragen auf, die aktueller kaum sein könnten: Wie können wir in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung, globaler Krisen und tiefgreifender technologischer Veränderungen solidarisch zusammenleben? Wie können wir Fürsorge als gesellschaftliche Praxis stärken und die Zukunft gerecht gestalten – analog wie digital? Denn die großen Herausforderungen unserer Zeit – die Klimakrise, soziale Ungleichheit, demokratiefeindliche Entwicklungen, Antifeminismus und die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche – stehen nicht nebeneinander. Sie sind eng miteinander verwoben und verlangen Antworten, die ökologische, soziale und geschlechtergerechte Perspektiven zusammendenken.

Care, Fürsorge, ist keine private Nebensache, sondern eine gesellschaftliche und politische Aufgabe. Care-Arbeit hält unsere Gesellschaft zusammen. Dennoch bleibt Sorgearbeit häufig unsichtbar, wird ungleich verteilt und gesellschaftlich unterschätzt. Sie sichtbar zu machen und als Grundlage einer solidarischen Gesellschaft anzuerkennen, ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe, der sich dieses Festival auf vielfältige Weise widmet. Dies geschieht etwa in dem Projekt Trad is a Trap. Für eine neue Frankfurter Stadtteilküche, bei dem das miteinander Kochen und Essen zu einem Akt gemeinschaftlicher Fürsorge wird oder der Workshop Taking care of caregivers – ein Workshop, der Sorgetragenden Regeneration, Selbstfürsorge und kollektive Unterstützung ermöglicht.

Dieses Festival will gerade solche sorgetragenden und solidarischen Räume für Begegnung, neue Perspektiven, kritisches Nachdenken und gemeinsames Handeln eröffnen. Kunst schafft Zugänge, wo politische Debatten oft abstrakt bleiben. Sie macht komplexe Zusammenhänge erfahrbar, regt zum Austausch an und eröffnet neue Perspektiven auf unsere Gegenwart und Zukunft. Sie macht sichtbar, schafft Empathie und ermöglicht es, gesellschaftliche Entwicklungen aus neuen Blickwinkeln zu betrachten.



© Katharina Dubno



Das Frauenreferat unterstützt Projekte, die feministische Perspektiven stärken, Vielfalt sichtbar machen und Räume für Teilhabe schaffen. Besonders freut uns daher, dass verschiedene vom Frauenreferat geförderte Initiativen mit eigenen Beiträgen als Satelliten Teil dieses Festivals sind. So entsteht ein lebendiges Netzwerk aus Kunst, Aktivismus und zivilgesellschaftlichem Engagement, das Kooperation ermöglicht und bestehende Verbindungen stärkt. Und als Projekt des Frauenreferats zielt dieses Festival natürlich auch insgesamt auf die besondere Sichtbarkeit von FLINTA-Künstler:innen und Kulturschaffende. Denn auch im Kulturbetrieb bestehen weiterhin strukturelle Ungleichheiten – etwa bei Ausstellungsmöglichkeiten, Honoraren und in der öffentlichen Wahrnehmung.*

Fürsorge ist kein Rückzug aus gesellschaftlichen Konflikten. Sie ist eine politische Entscheidung: für Zusammenhalt statt Spaltung, für Verantwortung statt Gleichgültigkeit und für eine Zukunft, in der Menschen wichtiger sind als Effizienz oder technischer Fortschritt.

Das Festival entsteht in Kooperation mit dem Frankfurter Aktionsplan FEMINIST FAIR FUTURE. Gemeinsam setzen beide Projekte Impulse für eine gerechte Zukunft – mit feministischen Perspektiven auf Care, Künstliche Intelligenz und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir wünschen allen ein bestärkendes und solidarisches Festival, das weit über die Festivaltage hinauswirkt.

Unser herzlicher Dank gilt allen Künstler:innen, Kurator:innen, Projektbeteiligten und Kooperationspartner:innen, die dieses Festival möglich machen. Mit ihrem Einsatz schaffen sie Räume für Austausch, Inspiration und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

*Tina Zapf-Rodríguez, Dezernentin für Klima, Umwelt und Frauen
Gabriele Wenner, Leitung des Frauenreferats der Stadt Frankfurt*

Take care!

Festival of Solidarity and Resistance
Künstlerische Projekte, solidarische Allianzen
und kritischer Austausch in Zeiten von KI
und Antifeminismus

Take care! – Festival of Solidarity and Resistance ist ein dezentrales Festival, das Kunst und feministische Zukunftsfragen miteinander verbindet. Im Mittelpunkt stehen temporäre, performative, kollaborative künstlerische sowie aktivistische Projekte. Das Festival bietet Talks und solidarische Zusammenkünfte, die Care (Fürsorge) als ästhetische Haltung, soziale Infrastruktur und als politische Praxis begreifen. Es versteht sich als Netzwerk in Bewegung und als verbindende Plattform und bringt Orte und Menschen zusammen. Das Festival bindet verschiedene vom Frauenreferat geförderte Projekte als Satelliten in das Programm ein. So entsteht eine solidarische Struktur für Kooperation, Austausch und gemeinsames Handeln.

Wer die beste KI hat, hat die Macht. Was bedeutet das für unsere Zukunft?

Wir leben in einer Zeit multipler Krisen: Globaler Rechtsruck und Antifeminismus, Klimakrise und Ressourcenknappheit, militärische Konflikte, zunehmende soziale und strukturelle Ungleichheit, der rasante Einzug von KI-Technologien in unseren Alltag sowie die zunehmende Konzentration digitaler Macht stellen uns vor enorme Herausforderungen. Ein techno-utopisches Weltbild, geformt von einer kleinen, überwiegend männlich dominierten Tech-Elite, prägt gesellschaftliche Zukunftsbilder und gewinnt zunehmend Einfluss. Parallel überfordern uns Überlegenheitsdenken, Turbokapitalismus sowie Geschwindigkeit, Grenzüberschreitungen und Spaltung als politische Methoden.

Was tun? Was sind unsere Strategien des Widerstands? Wie können wir solidarisch handeln, füreinander Sorge tragen und Verantwortung übernehmen – für uns selbst und für andere? Und wie wollen wir (zusammen) leben? Take care! fragt danach, wie Künstler:innen diese Herausforderungen aufgreifen, welche Möglichkeitsräume sie für eine andere, solidarische Zukunft imaginieren. Im Zentrum



© Katharina Dubno



© Andreas Lochner

stehen der Körper als Ort des Widerstands, Carearbeit als politische Praxis und die Auswirkungen technologischer Entwicklungen auf unser Zusammenleben. Das Festival ruft dazu auf, füreinander Sorge zu tragen und sich solidarisch und widerständig zu verbinden.

*Take care! wird durchgeführt in Kooperation mit verschiedenen Frankfurter Institutionen und Initiativen wie Atelierfrankfurt, Café Moya, Cornelia Goethe Centrum, display – Raum für digitale Praxis, Internationales Frauen*Theaterfestival, Kinothek Asta Nielsen, Landungsbrücken, partnerincrimine und Zog:dondorf.*

Ganz herzlich bedanken wir uns bei allen beteiligten Künstler:innen, Aktivist:innen, Kurator:innen, Wissenschaftler:innen und Kulturproduzent:innen. Ohne euch und eure Ausdauer, Leidenschaft und Fürsorge sind Projekte wie dieses, sind Kunst und Kultur, nicht möglich!

*Saba Afeworki, Referentin Europäische Gleichstellungscharta
Andrea Caroline Keppler, Referentin Mädchen*politik und Kultur*

Reclaiming Dance

Körper in der Welt von Technik und KI

Anno Bolender und Keiko Agnes Schmidt

2. August 2026

Workshop (singular ohne s)

7. September 2026

missing you – Tanzperformance

2og:dondorf

Reclaiming Dance

6

Reclaiming Dance legt Wert auf Solidarität, zwischenmenschliche Wärme, Achtsamkeit und Respekt sowie stärkende Gemeinschaftserfahrung durch Tanz und Körperlichkeit. Dies bildet einen Gegenpol zu aktuellen Entwicklungen, in denen Distanz und Entkörperung durch den Einsatz von Technik und KI zunehmen.

In der modernen Welt müssen wir kaum noch zusammenkommen. Wir kommunizieren über Chats oder Videocalls, Kopfhörer schirmen uns von der Außenwelt ab und seit es Künstliche Intelligenz gibt, benötigen wir für eine Unterhaltung keinen Menschen mehr. Doch fehlt da nicht etwas?

Manchmal scheint die Welt auf den Kopf gestellt. Wir können mit jemandem reden und sogar zusammen sein, ohne den anderen Körper zu berühren. Vermissen wir unsere Gesprächspartner:innen? Wie gehen wir mit den Leerstellen um, die in einer Welt entstehen, die uns voneinander entfernt und entkörperpert? Im neuen Reclaiming-Dance-Projekt erforschen wir genau das: Was passiert, wenn die Verbindung zwischen Menschen(-körpern) schwindet – und was daran so wichtig ist. Die Performance entsteht unter anderem zusammen mit Tänzer:innen in einem Recherche-Workshop zu (körperlicher) Resonanz, Zwischenmenschlichkeit und Leerstellen. In der partizipativen Performance aus Interaktion, Gespräch und Tanz suchen wir nach dem, was keine KI ersetzen kann: den anderen Menschen.

www.reclaiming-dance.de

www.2ogdondorf.de



© Mara Monetti

Crafting Connections Patchwork als kollektive Utopie

Carolin Kropff
7., 8. und 25. August 2026
Workshops
2. September 2026
Werkstattgespräch
Studiospace Lange Straße

In Analogie zu Patchwork und KI vergleichen wir Textilkunst mit algorithmischen Strukturen. Beide teilen die Musterbildung und Syntax, doch im Gegensatz zur KI basiert die textile Praxis auf einer menschlichen Dimension. In Crafting Connections feiern wir Handarbeit als kollektive Praxis der Verbundenheit. In den Workshops nutzen wir Patchworkprozesse der Suffolk Puffs, auch Yo-Yos genannt als Handlungsanleitung und die Hand, die uns mit der Welt verbindet. Der Yo-Yo steht für einen fürsorglichen Datenpunkt im Netz menschlicher Beziehungen, für verkörpertes Wissen aus dem textilen Archiv und ist das Gegenstück zur Logik der Maschine.

Ein abschließendes Werkstattgespräch präsentiert das gemeinschaftlich entstandene Werk und reflektiert über Textilkunst, Frauenarbeit und Fürsorge sowie die Frage was es heißt, im anbrechenden Zeitalter der Maschinen ein Mensch zu sein.

8 www.carolinkropff.net

*In unserer Hand
In der Welt begreifen, untersuchen,
verwandeln und verbinden wir, was
wir in ihr vorfinden. Wir spüren, dass
wir sinnliche und soziale Wesen sind
und dass das Sinnvolle nicht außer-
halb der Dinge zu finden ist, sondern
ihnen innewohnt – merkbar und
leibhaftig. Bleibt menschlich! Macht
weiter! Gebt weiter!*



Crafting Connections



Trad is a trap

Für eine neue Frankfurter Stadtteilküche

andpartnersincrime

9. August bis 5. September 2026

Stadtviertelküche Riederwald

17. September bis 4. Oktober 2026

Stadtteilküche Mousonturm

Trad is a trap



Was wäre, wenn Ernährung so selbstverständlich zur Stadt gehörte wie Bibliotheken oder Theater? Wenn Kultur öffentlich gefördert wird – warum nicht auch Essen? Vielleicht müssen wir Ernährung erst als Kunst begreifen, um sie für alle zugänglich zu machen.

„Trad is a trap. Für eine neue Frankfurter Stadtteilküche“ macht Kochen zu Theater und Essen zum Akt gemeinschaftlicher Fürsorge. Während Lebensmittelpreise steigen und Sorgearbeit unsichtbar gemacht wird, erproben wir nach dem Prinzip der produktiven Fiktion eine andere Gegenwart und eröffnen die neue Frankfurter Stadtteilküche als Laboratorium sozialer Fantasie und als Gegenmodell zu rechten Diskursen von Tradition, Familie und der Rolle der Frau.

Über mehrere Wochen wird in Frankfurter Riederwald und dem Künstler*innenhaus Mousonturm gemeinsam gekocht, gegessen, diskutiert und geprobt. Eine Behauptung wird zur gelebten Utopie: #ÖNVP – Öffentliche Nahverpflegung für alle.

www.frankfurter-stadtteilkueche.org

www.andpartnersincrime.org

www.mousonturm.de



© Diana_Djeddi



© Admassu Kombolcha



Take care! bedeutet für uns: Sorgearbeit um Ernährung sichtbar zu machen und kollektiv zu gestalten. Wir erproben eine sorgetragende Stadt zwischen Realität und Utopie, als ästhetische Behauptung, als Moment solidarischen Widerstands und als Gegenentwurf zur neuen Rechten und ihrer Romantisierung der Trad-Wife.

*Ein Projekt von andpartnersincrime im Rahmen der WDC 2026. WDC 2026 wird gefördert durch das Land Hessen, die Stadt Frankfurt am Main und den Kulturfonds Frankfurt RheinMain. Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Kulturfonds Frankfurt und der Stadt Frankfurt am Main. In Koproduktion mit Künstler*innenhaus Mousonturm und in Kooperation mit YRD.Works. In Trägerschaft von FöDaKü Hessen e. V. Die Recherche, wissenschaftliche Begleitung und Dokumentation dieses Projekts wurde ermöglicht aus Mitteln der Hans Sauer Stiftung.*

Care Machines | verletzte Systeme

4. September bis 8. Oktober 2026

Eröffnung und Take care! – Grand Opening 3. September 2026

Ausstellung, kuratiert von Corinna Bimboese,

Jana Hartmann und Heike Sütter

Atelierfrankfurt

Care-Arbeit bildet das Fundament unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens – und bleibt dennoch häufig unsichtbar und strukturell unterbewertet. Zugleich verändern digitale Technologien und Künstliche Intelligenz die Bedingungen von Fürsorge grundlegend: Assistenzsysteme unterstützen Pflege, emotionale Interaktionen werden technisch simuliert. Eine Ausstellung und ein Publikumsgespräch mit Wissenschaftlerinnen und Künstler:innen im Atelierfrankfurt laden dazu ein, über Fürsorge, Gerechtigkeit, Teilhabe und technologische Verantwortung nachzudenken.

Die Ausstellung versammelt mit Jordan Rita Seruya Awori, Venera Kazarova, Maja Smrekar und Superflux zeitgenössische künstlerische Positionen, die neue Perspektiven auf das Verhältnis von Care und KI eröffnen und Fragen nach Empathie und Verantwortung im digitalen Zeitalter aufwerfen.

www.atelierfrankfurt.de

www.jordanawori.com

www.venerakazarova.art

www.majasmrekar.org

www.superflux.in

14



Care Machines

verletzliche Systeme



© Maja Smrekar,
SPASM: autoportrait, produced by A/POLITICAL

Care oder Code?

Empathie im Zeitalter der KI – zwischen
Fürsorge, Simulation und Verantwortung

Perspektivwechsel
30. September 2026
Atelierfrankfurt

Im Perspektivwechsel "Care oder Code? Empathie im Zeitalter der KI – zwischen Fürsorge, Simulation und Verantwortung" diskutieren Prof. Dr. Barbara Klein, Professorin für Organisation und Management der Sozialen Arbeit Frankfurt University of Applied Science, Prof. Dr. Petra Gehring, Professorin für Philosophie an der Technischen Universität Darmstadt und die Künstlerin Jordan Rita Seruya Awori.

*Take care! verstehen wir als Einladung,
Zukunft gemeinsam auszuhandeln. Gerade
angesichts rasanter KI-Entwicklungen
braucht es Räume, in denen unterschied-
liche Perspektiven und Expertisen zu-
sammenkommen. Mit unserem Projekt
fördern wir den offenen Dialog zwischen
Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft.*

Care oder Code?



Aspirin | Das Band steht niemals still

SHADEseasons
10. bis 12. September 2026
Tanzperformance
Landungsbrücken

Aspirin untersucht performativ die strukturelle Dauerbelastung, der insbesondere FLINTA* in einer von Effizienz, Care-Arbeit und Selbstoptimierung geprägten Gesellschaft ausgesetzt sind.

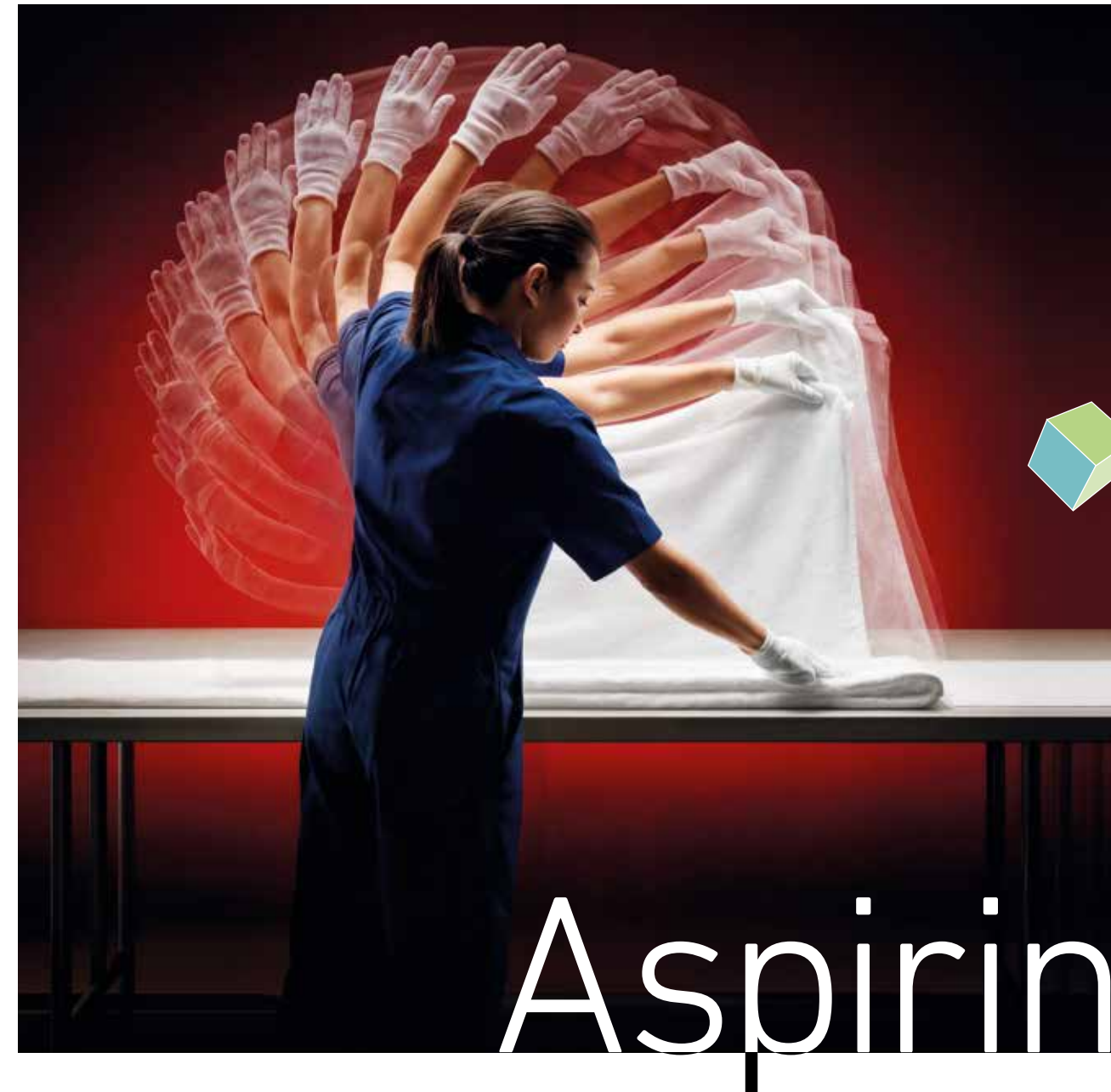
Die drei Tänzerinnen erforschen, wie sich industrielle Arbeit in den Körper einschreibt. Mithilfe von Motion Capture werden diese Maschinen- und Körperbewegungen erfasst und mit Hilfe von KI zu neuen choreografischen Sequenzen arrangiert. So entsteht ein Stück, das nicht nur physische, sondern auch mentale Belastung sichtbar macht.

www.silkewiegand.de
www.landungsbruecken.org

Wir freuen uns, Teil eines Bündnisses zu sein, das sich kritisch mit strukturell bedingten Machtverhältnissen auseinandersetzt. Mit Aspirin werfen wir einen künstlerischen Blick auf das Spannungsfeld zwischen Tanz und Bewegung in der industriellen Produktion sowie KI, die körperliche Arbeit und Erfahrung sichtbar macht.



Von und mit Julia Alsdorf, Mariya Barashka, Andréanne Brosseau, Gregor Knüppel, Gabrielle Staiger und Silke Wiegand. Diese Produktion ist Teil von Tanz⁵ – Festival der freien Szene Frankfurt am Main. Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK), Kulturstadtamt und Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main und Nasta Stiftung. Unterstützt von der Hochschule Mainz – University of Applied Sciences, ilab – Interactive Lab, ID_Tanzhaus und Künstler*innenhaus Mousonturm.



Feminist Democracy 10 Years of Staging the Future

Internationales Frauen*Theaterfestival (IF*TF)
18. bis 19. September 2026
Symposium

Internationales Symposium in Kooperation mit dem Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Anlässlich seines 10-jährigen Jubiläums lädt das Internationale Frauen*Theaterfestival (IF*TF) zu einem internationalen Symposium zum Thema feministische Demokratie ein. Demokratie ist bis heute ein uneingelöstes Versprechen auf Gleichheit und Solidarität. Wie können künstlerische und aktivistische Praktiken andere demokratische Geschichten sichtbar machen? Gemeinsam mit Teilnehmer:innen des IF*TF denken wir Demokratie neu – nicht nur als politischen Prozess, sondern als Hoffnung, die uns alle auf gleicher Höhe verbindet.

www.iftf-frankfurt.com

Demokratie ist mehr als nur eine Regierungsform. Sie bedeutet, dass alle Menschen mitreden, mitgestalten und gehört werden. Sie lebt vom Respekt vor Unterschieden, von friedlichen Lösungen sowie davon, dass wir gemeinsam Verantwortung übernehmen und füreinander da sind.

Feminist Democracy

Gefördert durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain, das Frauenreferat und das Kulturamt der Stadt Frankfurt, sowie das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, kofinanziert von der Europäischen Union. Unterstützt von antagon theaterAK-Tion und Escuna Criativa e. V.

Blue Lab | Taking care of caregivers: Somatics watery wisdom and atypical motherhood

24. bis 26. September 2026
Workshop mit Ciane Fernandes
Der Workshop ist Teil des Projekts Blue Lab, einem offiziell anerkannten Projekt der UN-Ozeandekade sowie der EU Mission Ocean & Waters

Der Workshop „Taking care of caregivers: Somatics, watery wisdom and atypical motherhood“ von Ciane Fernandes in der Schwimmhalle am Campus Ginnheim richtet sich an Sorgearbeitende, insbesondere an Mütter neurodivergenter Kinder. Durch Bewegung im Wasser und künstlerische Forschung entstehen Räume für Regeneration, Selbstfürsorge und kollektive Unterstützung. Der Workshop versteht Sorgearbeit als gesellschaftlich relevante Praxis und lädt dazu ein, den Körper als Ressource für Resilienz und Verbundenheit neu zu erfahren. Er richtet sich in erster Linie an Sorgearbeitende, steht aber allen offen, die sich auf eine körperliche Erfahrung im Wasser einlassen möchten.

www.iftf-frankfurt.com
@ciane.fernandes

Take care! bedeutet für uns, diejenigen zu stärken und zu umsorgen, die täglich für andere Sorge tragen. Mit unserem Workshop schaffen wir einen Raum für Regeneration, Verbindung und Selbstfürsorge. Denn wer sich um andere kümmert, braucht auch selbst Fürsorge.



MEGA TRASH WANNABEBIG STARxD

© Elisa Deutloff und Ava Leandra Kleber

Gemeinwesen bestehen aus Strukturen und Abläufen. Sich gegenseitig in verschiedenen Lebenssituationen wahrzunehmen, ist die Voraussetzung dafür, einander beizustehen. Wird KI Teil dieser Systeme, bedeutet Fürsorge für sich selbst und andere, zu verstehen, wie sie arbeitet, statt sich resigniert abzuwenden.



MEGATRASHWANNABEBIGSTARxD Menschen, Gender, Algorithmen

23. September 2026
Kinothek Asta Nielsen
Filmvorführung, Impulse und Gespräch
mit Ava Leandra Kleber und Elisa Deutloff
Moderiert von Christiane Büchner
display – Raum für digitale Praxis

Künstliche Intelligenz – viele nutzen sie aktiv im Alltag, alle sind von ihr betroffen, ohne sie selbst zu verwenden. Ob offen oder versteckt bestimmen Algorithmen große Bereiche unseres Alltags: Wir werden analysiert, bewertet, kategorisiert und zu Datenpunkten komprimiert.

Elisa Deutloff und Ava Leandra Kleber erforschen künstlerisch, welche Fehler, Zuschreibungen und weitreichenden Eingriffe in unser Leben dabei entstehen. Ihr Kurzfilm MEGATRASHWANNABEBIGSTARxD, 2026 im Forum der Berlinale uraufgeführt, macht sichtbar, wie bestehende Ungleichheiten, vor allem der Sexismus einer patriarchalen Online-Kultur, durch KI verstärkt werden, und wie wenig Einblick wir in unsere digitalen Spuren haben. Im Gespräch teilen die Künstlerinnen Erfahrungen ihrer feministischen Arbeit und ihren selbstbestimmt-kritischen Umgang mit KI mit dem Publikum.

www.kinothek-asta-nielsen.de
www.ava-leandra.com
[@elisadeutloff](https://www.instagram.com/elisadeutloff)
www.d-i-s-p-l-a-y.de

Listening with care

DJ Tmnit
24. September 2026
Café Moya

Was bedeutet Zuhören in einer Zeit permanenter Beschleunigung und Beschallung? Listening with Care präsentiert Tmnit Ghide's Salon Dimtsi (ደምጸ – „Klang“ auf Tigrinya), ein Format, das Zuhören als aktive, kollektive Praxis versteht. Kuratierte Musik, Geschichten und persönliche Kontexte eröffnen neue Perspektiven auf das, was wir hören, und laden dazu ein, Klang als gemeinsamen Erfahrungsraum zu erleben. Angesichts KI-generierter Inhalte, algorithmischer Empfehlungen und permanenter Beschallung schafft Salon Dimtsi einen Ort für Aufmerksamkeit, Präsenz und Begegnung. Das international gezeigte Format, das zuletzt während einer Residenz in Kyoto weiterentwickelt wurde, verbindet Deep Listening mit Austausch und gemeinsamer Reflexion. Ein Ort, an dem Musik nicht konsumiert, sondern gemeinsam erlebt wird.

@teemnit
@moya_frankfurt

Take care! bedeutet für mich, Zuhören als bewusste und kollektive Praxis zu verstehen. In einer Zeit von KI, permanenter Beschallung und algorithmischen Feeds wird gemeinsames Hören zu einem Akt der Aufmerksamkeit, der Fürsorge und der Solidarität. Deshalb freue ich mich, Salon Dimtsi im Rahmen des Festivals zu teilen.

Listening



© Huruy Tesfazion

with care

Reading with care

Shelfcareclub Frankfurt
29. September 2026
Café Moya

Reading with Care lädt dazu ein, Literatur als Ausgangspunkt für Gespräche über Sorgearbeit, feministische Zukunftsvisionen und solidarisches Zusammenleben zu nutzen. Im Rahmen des Shelfcareclubs Frankfurt stellt Miriam Mesmer von ihr kuratierte Bücher vor. Es ist nicht erforderlich, die Bücher vorher gelesen zu haben. Im Mittelpunkt stehen der Austausch über die Kernthematik und die daraus entstehenden Perspektivwechsel. Die Bücher werden von Miriam Mesmer in ihrer Hauptessenz zusammengefasst – immer im Hinblick auf das jeweilige Thema.

@shelfcareclub.frankfurt
@moya_frankfurt

Reading with care



Take care! bedeutet für mich, Räume zu schaffen, in denen wir gemeinsam lesen, nachdenken und miteinander ins Gespräch kommen. Bücher eröffnen neue Perspektiven auf Fürsorge, Solidarität und feministische Zukunftsentwürfe. Gerade heute ist dieser gemeinsame Austausch wichtiger denn je – ich freue mich deshalb sehr, Teil des Festivals zu sein.

© Philipp Nguyen

Internationaler Mädchen- und MINTA*Tag

9. Oktober 2026
Rossmarkt und
Jugendhaus Heideplatz

Der Internationalen Mädchentag wurde 2012 von den Vereinten Nationen eingeführt. In Frankfurt gehen an diesem weltweiten Aktionstag Mädchen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Jugendliche (MINTA*) auf die Straße um auf ihre Rechte aufmerksam zu machen. Das Programm mit Kundgebung, Bühnenbeiträgen, Demonstration und Workshops wird von einem Beteiligungsgremium aus MINTA* selbst geplant und gestaltet.

Der IM*T will einen Raum schaffen, in dem MINTA* sich sicher, respektiert und willkommen fühlen. Er ermutigt sie, sich aktiv in politische Prozesse einzubringen und ihre Perspektiven und Forderungen öffentlich sichtbar zu machen. Gemeinsam setzen MINTA* ein Zeichen gegen Gewalt, gegen Sexismus, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Ableismus und andere Formen von Ausgrenzung. Denn in einer Welt, die nach wie vor von patriarchalen und gewaltvollen Strukturen geprägt ist, finden die Stimmen von MINTA* immer noch viel zu wenig Gehör.

28



*Der IM*T ist wichtig, weil er uns Hoffnung in Zeiten gibt, in denen Hoffnung nicht so nah für alle ist. Weil er uns jedes Jahr zusammenbringt und uns zeigt wie wichtig Solidarität ist.*

Vivien